

mehr die Vorzüge und guten Eigenschaften an Andern, als an sich selbst, bemerkt, schätzt und ins Licht zu stellen sucht; wenig von Andern erwartet, aber ihnen viel schuldig zu sein glaubt, und eben so entfernt von blindem Vertrauen auf ungeprüfte Redlichkeit, als von übertriebenem Mißtrauen gegen dieselben ist; die Menschen nimmt, wie sie sind, nicht für lichte reine Engel, aber auch nicht für höllische Geister von ungeheurer Bosheit, die an dem Bösen, und an den Qualen ihrer Mitgeschöpfe aus teuflischer Begierde zu quälen, Vergnügen finden, sondern im Durchschnitt für ein von Natur gut-artiges, nur gemeiniglich durch eine fehlerhafte Ausbildung an Kopf und Herzen verwahrlosetes, verschrobenes und verhunztes, und durch unsere bürgerlichen Verfassungen zur Eigennützigkeit, zur Selbstsucht, zum Widerstande und zum Steimmen gegen die Absichten und Wünsche anderer Menschen gewissermaßen gezwungenes Geschlecht; — jene dreimal glückliche und selige Gemüthsart endlich, da man sich immer gleich, immer heiter und gutlaunig ist, unter allen Verhältnissen und Umständen immer die nämliche Person bleibt, überall die nämliche Gutmüthigkeit, die nämliche Freundlichkeit äußert, überall Freude zu finden und Freude zu geben versteht, nie von bössartigen Launen und Eigenwillen abhängt. Nicht wahr, mein Kind, das sind Züge eines weiblichen Charakters, dem niemand seine Hochachtung und sein Wohlwollen versagen kann? Möge man einst, wenn  
man